

Alphorn Einzel

Aebi Walter, Vétroz

Klasse: 1

«Zur Freude des Tages» von Gilbert Kolly

Tonkultur

Mit bekömmlichem, glanzvollen Ton wird von Beginn an musiziert.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Der Bläser überzeugt mit einer erfreulichen Trefferbarkeit, mit welcher er auch die Tonsprünge mühelos meistert und in allen Lagen exakt trifft. Die reine, ungetrübte Intonation ist richtiggehend wohltuend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Vorbildlich hast der Bläser probiert alle Register der dynamischen Gestaltung zu ziehen. Das feine Piano am Schluss überzeugt vollends von seinem Können. Der klaren Gliederung und der angemessenen Artikulation wird Beachtung geschenkt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Es wird genau und präzise vorgetragen. Die Agogik wird sinnvoll und gekonnt eingesetzt und erzeugt die nötige Spannung.

Musikalischer Ausdruck

Eine Freude, die "Freude des Tages" so spüren zu dürfen. Mancher Wanderer würde gern in seinem Weg innehalten um dem Bläser zuzuhören.

Juror(in): Andrea Pürro-Jungo

Auderset Michel, Fribourg

Klasse: 4

«Alpenrosen» von Gilbert Kolly

Tonkultur

Die Tongebung überzeugt nicht und die hohen Töne klingen in den oberen Lagen klirrend und dünn mit schwacher Resonanz. Im Laufe des Vortrags sind einige angenehme Tonfolgen zu hören.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Unsicher und stolpernd ist die Trefferbarkeit. Die Beweglichkeit bereitet Mühe und widerspiegelt sich zaghaft und klebrig. Die hohen Lagen sind nicht rein und fallen ab.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Durchwegs von Anfang bis Ende wird im mf gespielt. Die Phrasierung gelingt recht gut mit Ausnahme des 6/8 Taktes. Einförmig und hart werden die Töne angestossen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Gutes Feingefühl benötigt die Metrik, ist sie doch meist unklar und holprig. Rhythmik bezeichnet die Verhältnismässigen Unterschiede der Tonlänge und ist im Vortrag vor allem im 6/8 Teil missglückt. In nur ganz leichten und spärlichen Ansätzen ist die Agogik eingesetzt und die Tempi vermögen keine Abwechslung zu bieten.

Musikalischer Ausdruck

Von Festfieber durchzogen und verkrampft, wirkt die Darbietung eintönig und durch ungenügendes Blastechnisches können gestört und überschatten den Vortrag.

Bemerkungen

Für den zweimaligen Beginn musste eine ganze Klasse abgezogen werden

Juror(in): Urs Gehrig

Alphorn Einzel

Auderset Michel, Fribourg

Classe: 4
«Alpenrosen» von Gilbert Kolly

Qualité du son

La qualité du son ne convainc pas, les notes sont minces et grêles dans les aiguës, avec une résonance faible. Dans le courant de la prestation on peut entendre quelques notes agréables.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

L'attaque du son manque de sécurité, elle est boiteuse. La mobilité n'est pas osée et collante. Les registres supérieurs ne sont pas propres et sont tombants.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

Tu joues du début à la fin mf. Le phrasé est assez bien réussi sauf le 6/8. Les notes sont articulées de façon monotone et dures.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La métrique est presque toujours peu claire et boiteuse. Elle nécessite de la sensibilité. La rythmique n'est pas réussie dans le 6/8, elle devrait différencier la longueur des notes. L'agogique est peu utilisée et légèrement reconnaissable. On n'entend point de variations de tempo.

Expression musicale

La prestation est marquée par le trac qui la rend contractée. Les problèmes techniques dérangent trop la prestation.

Remarques

Pour un deuxième commencement nous avons dû enlever une classe.

Juror(in): Urs Gehrig

Baeriswyl Eliane, Alterswil

Classe: 3
«Ueli und Aenneli» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Ein runder, eher dünner Ton. Anfangs fiebrig, mit zunehmender Spieldauer klarer.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Vom c2 aufwärts werden die Töne gut angespielt, tiefer erklingen sie chuderig und suchend. Durch die ganze Melodie wirkt die Beweglichkeit klebrig und zähflüssig. Die Intonation ist durchwegs sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung fällt nur durch kleine Unterschiede auf. Leider fehlen hier kräftige "forti". Die Phrasierung ist nicht klar und die Tonenden werden zuwenig ausgespielt. In der Artikulation ist keine Abwechslung hörbar.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Anfangs ist die Metrik nicht klar, zunehmend wird sie besser erkannt. Auch die Rhythmik erklingt am Anfang und am Schluss verzogen. Agogisch sind schöne Verlangsamungen zu hören, leider fehlen hier die eleganten "accelerandi".

Musikalischer Ausdruck

Durchwegs fehlt die musikalische Spannung, der Vortrag wirkt träge. Hier fehlt eine grosse Prise Pfeffer und Salz!

Juror(in): Felix Bieri

Alphorn Einzel

Barberis Michel, Geneve

Klasse: 1

«D'r Oberfrittebacher» von Hans-Jürg Sommer

Qualité du son

Au début les sons sont contractés, légèrement vibrant. Ces légers défauts disparaissent au fur et à mesure de la présentation

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

Les quelques hésitations dans les notes hautes, dues à une mobilité hésitante ne dérangent pas. L'intonation est généralement bonne, quelques do, en fin de phrases glissent vers le bas (manque d'air ?)

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

Les nuances sont bonnes, sans éclat.
Les phrases sont claires, le 6/8 et ses liés sont soignés.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La métrique et la rythmique sont précises.
L'agogique est adéquate mais sans risque.

Expression musicale

Prestation aimable, sans risque, qui atteint juste la 1ère classe et qui mériterait plus de poivre et sel pour devenir prenante.

Juror(in): Marc-Antoine Grec

Baumann Peter, Laupersdorf

Klasse: 1

«Grüezi mitenand» von Peter Baumann

Tonkultur

Der strahlende, tragende Ton lässt uns aufhorchen und vermittelt ein wunderbares Klangerlebnis.

Blasstechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist geschult und meisterhaft gekonnt. Der Tonumfang bereitet keine Mühe und die saubere Intonation überzeugt vom Können des Bläusers.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird sehr ideenreich gestaltet und von "pp" bis "f" sind alle Abstufungen zu hören. Sehr schön wirken die sauberen Endtöne der jeweiligen Gsätzli. Die Melodie wird abwechslungsreich artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik kommt durch klare und feine Betonung sehr schön zum Ausdruck und die Rhythmik ist lobenswert. Durch die gekonnt agogische Gestaltung wirkt die Melodie freundlich und farbig.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wird mit Freude und Lieblichkeit gespielt. Kein Wunder, dass jede Zuhörer/in gebannt auf dem Bänklein sitzen bleibt, bis das Stück wirklich ganz beendet ist.

Juror(in): Andrea Pürro-Jungo

Alphorn Einzel

Bircher Rolf, Collonge-Bellerive

Klasse: 4

«De Bärneroberländer» von Alfred Leonz Gassmann

Tonkultur

Der anfangs noch chäch wirkende Klang wird zunehmend chudrig und fiebrig.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Von Beginn weg sind recht viele Streifer und Falschtöne zu vermerken. Die Beweglichkeit ist harzig und wenig wendig. Die Intonation ist durchwegs etwas schwankend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Spannweite reicht zwar von piano bis forte aber die Gestaltung findet nur auf den Haltenoten statt, d.h. es fehlen die aufbauenden crescendi und die entspannenden decrescendi. Die Phrasen sind anfangs noch sinnvoll gestaltet, werden dann aber am Schluss nicht mehr ganz verständlich. Die Artikulation ist mehrheitlich gestossen, nur vereinzelt gebunden. Sehr störend wirken die vielen Blähtöne.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Während die Metrik noch meist spürbar ist, bleibt die Rhythmik oft unklar. So sind die punktierten Noten meist verhasstet und die Achtelsnoten im Anfangs- und Schlussteil werden verzerrt. Agogisch wird zuwenig gestaltet, nur die Schlussnoten werden jeweils etwas länger gehalten. Das Tempo ist durchwegs zaghaft und schleppend.

Musikalischer Ausdruck

Die vorgängig aufgeführten Mängel führen dazu, dass keine musikalische Gestaltung möglich ist. Vor allem der stark fiebrige und schwankende Klang und die übertriebenen Blähtöne schaden dem Gesamteindruck. Dem Vortrag fehlt die Aussage.

Juror(in): Hugo Lehmann

Alphorn Einzel

Borel Jean-Luc, La Chaux-de-Fonds

Classe: 1

«Sennentuntschi» von Hans-Jürg Sommer

Qualité du son

Tout au long de la prestation, les sons sont agréables, pleins, harmonieux dans les notes basses.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

L'attaque des sons est bonne, les quelques frôlements ne dérangent pas.

La mobilité est souple et légère, les sons d'en haut sont parfois trop haut et ceci dans toutes les parties.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

De p à f, (sans ff) tout est présenté, les phrases sont bien ressenties, les liés sont de temps à autre imprécis (voir remarque du critère rythmique).

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

Pendant 3 minutes 53 secondes ! la métrique est bonne, mais le thème étant répétitif, les phrases devraient être mieux marquées (respiration). La rythmique est un peu précipitée, les croches par groupe de trois sont trop rapides, de même que les triolets. Les tempos 2/4, 3/4, sont précis. L'agogique est un peu distendue par des respirations de temps en temps prises au milieu d'une phrase. Elle devrait marquer plus la tension du morceau choisi.

Expression musicale

Avec un plus grand respect de la valeur des notes et une agogique pleine de tension, cette bonne prestation deviendra encore plus prenante.

Juror(in): Marc-Antoine Grec

Alphorn Einzel

Boschert Paul, 77787 - Nordrach

Klasse: 1

«Eigenämterchoral» von Bernhard Wichser

Tonkultur

Mit durchwegs rundem und warmem Alphornton wird vorgetragen. In tiefen Lagen machen sich kleine Unsicherheiten bemerkbar.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Kleine Streifer und leichte Hänger begleiten den Vortrag, stören aber wenig. Die Beweglichkeit ist lobenswert, gelegentlich etwas vorsichtig in tiefen Lagen. Sauber und einwandfrei ist die Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung zeichnet sich aus durch feine Abstufungen. Kräftigere Forti würden aber den Vortrag noch aufwerten. Die klare Gliederung wirkt sehr gefällig, die Pausen zwischen den Gsätzli sollten ab nicht länger werden, da sonst der Zusammenhang leidet. Die Artikulation ist gut differenziert, teilweise etwas hart.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch und rhythmisch wird klar und mit Ausdruck vorgetragen. Agogisch könnte mehr Spannung erzeugt werden, durch geschickt eingestreute Temposchwankungen. Das Vortragstempo wirkt mit einer Zeit von 2'59" stellenweise etwas schleppend.

Musikalischer Ausdruck

Ein feiner aber vorsichtiger Vortrag, der choralmässig ansprechend gestaltet ist. Die musikalische Wirkung würde aber aufgewertet, wenn mit mehr Risiko und Spannung vorgetragen würde. Die Klasse 1 wird etwas knapp erreicht.

Juror(in): Karl-Heinz Krebser

Christen Martin, Bowil

Klasse: 1

«Sennengruss» von Hermann Studer

Tonkultur

Mit gepflegtem und strahlendem Alphornton interpretierst du deinen Wettvortrag.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Nur kleine Streiferli sind während deiner Darbietung zu vernehmen. Geschickt und sehr flexibel bewegst du dich durch die Melodiebögen. Die Reinheit der Töne ist mustergültig.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung von ff bis p ist kurzweilig und ausdrucksstark. Die klar gegliederte Phrasierung und die ausgereifte Artikulation geben der Melodie das Tüpfchen auf dem i.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Rhythmisch sowie metrisch wird sehr präzise musiziert. Die bestechende Agogik und die sehr schön gewählten Tempi zeugen von einer soliden Vorbereitung.

Musikalischer Ausdruck

Eine frische, packende und miterlebte Darbietung, die ein Lob verdient.

Juror(in): Richi Wagner

Alphorn Einzel

Derameruz Denis, Aigle

Klasse: 1
«Vroni» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Mit gepflegtem und rundem Alphorn-ton interpretierst du deinen Alphornvortrag.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Vereinzelte kleine Streifer durch das ganze Spiel stören die lüpfige und gute Beweglichkeit kaum. Die Intonation ist durchwegs sauber und rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Hier ist von starken ff über mf bis zu feinen pp alles zu hören. Die schöne Phrasierung und die abwechslungsreiche Artikulation überzeugen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik wird genau erkannt und auch die Rhythmik ist präzise. Mit gelungenen "accel." und "rit." gelingt es dir, dieser Darbietung Spannung zu verleihen und unterhaltsam zu gestalten.

Musikalischer Ausdruck

Diese ausdrucksstark vorgetragene Melodie mit viel Spannung enthält viele Höhepunkte.

Juror(in): Felix Bieri

Derameruz Denis, Aigle

Klasse: 1
«Vroni» von Hans-Jürg Sommer

Qualité du son

Tu interprètes ta prestation avec un son soigné et rond.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

Les quelques frôlements de part et autre ne dérangent à peine la bonne mobilité. L'intonation est propre et pure.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

On entend tout, du pp au ff. Le beau phrasé et l'articulation variée sont convaincants.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La métrique est clairement reconnaissable et le rythme précis. Avec des accel. et rit. réussis tu enrichis la mélodie en tension, ce qui la rend intéressante.

Expression musicale

Cette mélodie expressive contient beaucoup de tension et de points culminants.

Juror(in): Felix Bieri

Alphorn Einzel

Disch Balthasar, Winterthur

Klasse: 2

«Mir isch glich» von Hans Gehrig

Tonkultur

Die Tongebung ist rund und warm, es fehlt aber ein wenig an Glanz

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durchwegs sind doch einige störende Streifer und Kratzer zu notieren. Zaghaft ist die Beweglichkeit am Anfang vor allem in den oberen Lagen, wird ab der Mitte etwas besser. Das g" und e" werden meist zu tief intoniert.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Gute Ansätze sind in der Dynamik zu vernehmen, es fehlen die strahlenden f aber schöne p sind vorhanden. Die Phrasen sind gut dosiert und passend. Hingegen gibt es keinerlei Abwechslung bei der Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Durchgehend mühsam ist das Metrum zu erkennen was auch zu folge hat, das die Rhythmik unausgewogen und kantig ist. Spärlich fällt die Agogik aus, es kommt keine Spannung auf. Das Tempo hat wenig Wechsel zu bieten alles monoton.

Musikalischer Ausdruck

Dein Vortrag hat gute Ansätze, hat aber keine Spannung und Schwung und wirkt daher fad und flach. Bring mehr Risiko ins Spiel, es wird sich lohnen.

Juror(in): Armin Zollet

Duttlinger Roland, 79725 - Laufenburg

Klasse: 1

«Zwischenbergler» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Ein bekömmlich, frischer und gepflegter Ton ist von Beginn an zu vernehmen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die kleinen Streifer fallen nicht allzu sehr ins Gewicht. Die Beweglichkeit ist lobenswert und die Intonation rein, nur manchmal ist ein Schlusston ganz leicht abfallend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamischen Abstufungen sind gut gelungen, vor allem die Terrassendynamik beeindruckt. Die Melodienbögen sind klar gegliedert und es wird abwechslungsreich artikulierte.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik wirken ausgewogen und klar. Agogisch darf sicher noch etwas mehr gestaltet werden. Hier kann man immer Pluspunkte holen.

Musikalischer Ausdruck

Dem doch schon aussagekräftigen Vortrag fehlen nur noch ein paar kleine Feinheiten. Ein bisschen mehr Detailarbeit wäre das Tüpfchen auf dem i.

Juror(in): Andrea Pürro-Jungo

Alphorn Einzel

Edelmann Markus, St. Gallen

Klasse: 2

«Z'sankt Galle a de Stadt-Stobete» von Markus Edelmann

Tonkultur

Der Ton klingt meist warm und angenehm, ausser in hohen Lagen. Dort erklingen die Töne gepresst und gedämpft.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Trotz einigen Streifern ist die Treffsicherheit beachtlich. Tonsprünge werden vorsichtig angegangen, sonst ist die Beweglichkeit recht flexibel. Die Intonation ist schwankend, insbesondere bei den ausgehaltenen Tönen. Der Ton e2 klingt durchwegs zu tief, was sehr störend wirkt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung vom Piano bis zum Forte ist erfreulich, strahlende Forti fehlen jedoch, weshalb die Darbietung ohne Glanz ist. Die Phrasierung wirkt unnatürlich verstückelt, die Gsätzli verlieren den Zusammenhang und die Einzelteile wiederholen sich häufig. Passend und abwechslungsreich wird artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist nicht durchwegs klar erkennbar und der Rhythmus wird durch lange Schlusstöne verzogen. Da geschickt eingestreute Tempowechsel fehlen, wirkt der Vortrag etwas monoton, ohne Würze. Die vielen Wiederholungen tragen auch dazu bei.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag mag nicht ganz zu überzeugen. Ihm fehlt ein wenig Salz und Pfeffer. Die vielen Wiederholungen und die langen Pausen wirken langfädig und machen die Aussage spannungslos. Ein klarerer Melodieaufbau wäre hier von Vorteil. Die Klasse 2 wird mit dieser Darbietung nur knapp erreicht.

Juror(in): Karl-Heinz Krebser

Fässler Vreni, Männedorf

Klasse: 1

«En g'freute Tag» von Eugen Fenner

Tonkultur

Lieulich und weich strahlend die Töne in allen Lagen, mit einer füllenden Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Diverse kleinere Unsicherheiten in der Treffsicherheit sind zu verzeichnen. Erfreulich locker und sehr flexibel ist die Beweglichkeit und intoniert wird immer sauber, rein und strahlend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Ausgezeichnet ist die Dynamik, mit vielen schönen Aufstiegen und die Phrasierung ist einleuchtend gegliedert. Einen grossen Beitrag leistet die mit abwechslungsreicher Artikulation angeblasenen Tönen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die klare und deutliche, jederzeit erkennbare Metrik, sowie eine ausgewogene Rhythmik ist überzeugend. Die Agogik wirkt beeindruckend und spannend und das Tempo ist geeignet gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Eine erzählend vorgetragene Darbietung mit sehr guter dynamischer Gestaltung.

Juror(in): Urs Gehrig

Alphorn Einzel

Flury Christian, Petit-Lancy

Classe: 2

«Entre Salère et Jura» von Patrick Bielser

Qualité du son

Les sons sont tendres, presque timides. Au début de la prestation on remarque des vibrations. Au fur et à mesure de l'exécution, les sons deviennent étouffés.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

L'attaque des sons au début des phrases est bonne, elle s'altère par la suite. Dans les notes hautes la mobilité est laborieuse. Elle s'améliore à la fin du morceau. Le sol d'en haut étant poussé, il a tendance à être trop haut.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

La dynamique manque de piano, la plage des nuances va que de mf à f. Le phrasé est distendu et l'articulation est monotone, glisse quelques liés, piqués, etc.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La technique chiche empêche une métrique distincte. Par ce fait la rythmique est en partie boîteuse, les doubles croches sont jouées trop rapidement, de même que les croches de la valse. L'agogique est mince, il manque des accélérations, des ralentissements

Expression musicale

La qualification pour Lucerne est juste atteinte avec une prestation sans fard. Un travail régulier de la technique engendrera beaucoup de satisfactions.

Juror(in): Marc-Antoine Grec

Alphorn Einzel

Galliker Roland, Hombrechtikon

Klasse: 3

«De Bärneroberländer» von Alfred Leonz Gassmann

Tonkultur

In den unteren Lagen erklingt der Ton warm und fein, in den hohen Lagen mit zunehmender Spieldauer dünn und farblos.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durch den ganzen Vortrag sind einige, zum Teil störende unsaubere Tonanschläge meistens in den hohen Lagern zu vermerken. Die Verbindung von Ton zu Ton ist zaghaft, vorsichtig tastend. Mangels solider Atemstütze erklingt das g² durchwegs zu tief.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung muss als wenig variabel beurteilt werden, denn die Lautstärke bewegt sich meistenteils nur im mf .mittleren Lautstärke. Feine Abstufungen werden vermisst. Klare Akzente wie auch eine feifühligte Artikulation würden die Interpretation aufwerten.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum, der Puls der Musik ist nicht ganz klar erkennbar. Auch schleichen sich gegen Ende rhythmische Fehler ein, die zum Teil den Melodiefluss hemmen. Es fehlen klare und geschickt eingestreute Tempoveränderungen, die dem ganzen Vortrag den nötigen Ausdruck und Lockerheit geben könnten. Mit 2'15" ist die Votrtragszeit zu kurz.

Musikalischer Ausdruck

Dem Vortrag fehlt die klare Ausstrahlung. Einige wenige Akzente werden zwar gesetzt. Mit etwas mehr Herzblut und einer erlebteren Spielweise würde diese Darbietung stark aufgewertet.

Juror(in): Alois Gilli

Gehrig Urs, Pfeffingen

Klasse: 1

«Dank» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Die gepflegte, warme Tonkultur wirkt anfänglich eher zittrig, später eng, dann aber wieder rund.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Ohne nennenswerte Streifer erklingt der Vortrag mit beachtlicher Treffsicherheit, angepasster Beweglichkeit und ungetrübter Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Auch wenn die Gliederung klar und einleuchtend gestaltet wird fehlen dem Vortrag die dynamische, aber auch die artikulatorische Vielfalt. In diesen Faktoren gibt es keine Höhepunkte, 'nur' p bis mf, die strahlenden Forti fehlen. Die Artikulation ist sinngemäss, aber wenig abwechslungsreich und daher eher monoton.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind korrekt. Die Agogik beschränkt sich primär auf die Schlussnoten. Sie wirkt deshalb eher mager und unlogisch, insbesondere weil das teilweise schleppende Tempo kaum variiert und schliesslich in einer 'Notbremse' endet.

Musikalischer Ausdruck

Der an sich erzählende Vortrag und die agogischen Ansätze wirken insgesamt statisch und nicht ganz ausgereift.

Juror(in): Peter Baumann

Alphorn Einzel

Geisseler Werner, Rotkreuz

Klasse: 3

«Choral für Luzern» von Anton Wicky

Tonkultur

Der Klang ist fiebrig und glanzlos und hat wenig Resonanz.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Der Einstieg in die Melodie misslingt, da mit einer falschen Note begonnen wird. (Die Anblastöne dienen auch dazu den richtigen Anfangston zu finden) In der Folge sind viele Streifer und Falschtöne zu hören und die Beweglichkeit ist harzig. Die Intonation hingegen wird als angenehm empfunden.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist zu flach, es wird alles gleich laut gespielt. Die Phrasen sind logisch gegliedert aber die Schlussnoten dürfen länger ausklingen. Die Artikulation ist durchwegs hart und ohne Bindungen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum ist erkennbar aber die Werte vor allem der langen Noten müssen besser beachtet werden. Die agogische Gestaltung ist zu ruckartig, zuwenig fließend. Das Tempo des ersten Teils ist zu hastig, im Gegensatz dazu wirkt der zweite Teil, der sich gut für Tempovariationen eignen würde zu träge.

Musikalischer Ausdruck

Aufgrund der vorsichtig tastenden und wenig gestalterischen Spielweise sowie der blastechnischen Mängel muss die Klasse 3 gegeben werden.

Juror(in): Hugo Lehmann

Grand Manfred, Kriens

Klasse: 1

«De Üechtländer» von Gilbert Kolly

Tonkultur

Wohlklingende, kultivierte Tongebung in den unteren und mittleren Lagen.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Einige unsaubere Tonanschläge, hauptsächlich im 2/4 Teil fallen nicht gross ins Gewicht.. Die Beweglichkeit kann als vorsichtig bis gekonnt beurteilt werden. Keine Mühe bekundet der Bläser mit der genauen Tonhöhe.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung erstreckt sich von p bis f. Die Gliederung der Melodieteile ist klar und verständlich, ist aber noch ausbaufähig. Durch die vielfältige und geschmeidige Artikulation werden klare Akzente gesetzt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das klare Metrum wird durch einige rhythmische Unsicherheiten anfangs 1. Teil und auch anfangs 2/4 Teil leicht gestört. Die agogische Gestaltung ist phasenweise beeindruckend. Mit etwas differenzierten Tempowechseln würde der Vortrag noch aufgewertet. Die Vortragszeit ist klar erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Eine gekonnte Vortragsweise mit viel Engagement und sehr guten Momenten.

Juror(in): Alois Gilli

Alphorn Einzel

Grec Marc-Antoine, Gryon

Classe: 1

«Le Retraité» von Willy Cevey

Qualité du son

Le morceau est interprété avec une sonorité brillante du début à la fin.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

L'attaque du son est soignée avec quelques frôlements peu gênants. La mobilité est flexible et impressionnante dans tous les registres. L'intonation est indiscutablement nette et propre.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

La dynamique est très bien exprimée, avec des piani magnifiques. La phrasé est bien adaptée et l'articulation est pleine de diversité

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

Tout au long de l'exécution la métrique et la rythmique sont propre au joueur et au compositeur. L'agogique est plaisante et rend le jeu très mystique et imaginaire.

Expression musicale

Une prestation qui demande à tous les auditeurs d'applaudir. Etonnant que le titre du "Retraité" puisse faire autant d'émotions.

Juror(in): Andrea Pürro-Jungo

Grichting Hans, Leukerbad

Classe: 3

«Uf em Bänkli» von Willi Giese

Tonkultur

Fiebrig und etwas eng in der Tongebung wird das Publikum und die Jury von dir begrüsst. Der leicht chuderige Ton wird auch gegen Ende nicht besser.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durchgehend störende Streifer verunsichern dein Spiel. Die Beweglichkeit ist schleppend, ja sogar mühselig und die oberen Lagen werden meist zu tief intoniert.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die flache dynamische Gestaltung vermag nicht zu überzeugen, wobei dir die sinngemässe Phrasierung und die abwechslungsreiche Artikulation wiederum gelingt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die metrische Vorgabe wird respektiert und die Abstriche in der Rhythmik sind Folgen der vielen Streifer. Die flache agogische Gestaltung ist monoton und bringt keine Frische in dein Musizieren. Das Tempo ist eigentlich dem Stück entsprechend gewählt und trotzdem ist dein Vortrag mit 2`12 zu kurz, was wiederum Abstriche zur Folge hat.

Musikalischer Ausdruck

Die guten Ansätze sind vorhanden. Zu vieles hat heute nicht geklappt um dich für das Eidgenössische in Luzern zu empfehlen. Etwas mehr innere Ruhe, vielleicht eben schon vor dem Spiel, könnte dich weiterbringen.

Juror(in): Gilbert Kolly

Alphorn Einzel

Hartmeier Max, St-Blaise

Klasse: 1

«Uf der Brächalp» von Bernhard Wichser

Tonkultur

Ein heller, runder und warmer Ton begleitet dich durch deinen Wettvortrag.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Oft sind durch die ganze Melodie kleine Streifen hörbar, was dank der guten Beweglichkeit kaum stört. Anfangs erklingt das g2 zu hoch, sonst gibt es an deiner Stimmung nichts zu bemängeln.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Deine dynamische Gestaltung ist abwechslungsreich, leider fehlt ein kräftiges und strahlendes "forti". Die Phrasierungsbögen sind klar gegliedert und die Artikulation passend gewählt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch wird sauber gespielt, die Rhythmik wirkt gegen Spielende etwas verzogen. Agogisch sind schöne Verzögerungen wahrnehmbar, leider werden die "accelerandi" zuwenig risikoreich vorgetragen.

Musikalischer Ausdruck

Dem gepflegt und schön gespielten Vortrag fehlt das gewisse Risiko.

Juror(in): Felix Bieri

Henchoz Marcel, Pully

Klasse: 1

«Le Chardonneret» von Willy Cevey

Qualité du son

Tout au long de l'interprétation les sons sont doux, ronds, caressants.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

Les quelques frôlements ne perturbent pas l'exécution, ni la mobilité légère, hésitante dans les montées. La justesse est bonne.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

Les nuances vont de p à mf, manque f.

Le phrasé est bien exécuté de même que l'articulation, les liés sont très bons.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La métrique est précise.

L'agogique bien dosée dans le 6/8 en fait un régal.

Expression musicale

Grâce à la musicalité qui n'a fait que de s'améliorer au fil de l'interprétation la classe 1 est atteinte.

Juror(in): Marc-Antoine Grec

Alphorn Einzel

Hengartner Toni, Neukirch-Egnach

Klasse: 1

«A de Felswand» von Toni Hengartner

Tonkultur

Ein warmer , voller und obertonreicher Alphornklang ertönt über den Festplatz.

Blastechnik *Treffericherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Erfrischend flexibel und meist rein wird musiziert, dabei stören die kleinen Stolperer und Kratzer kaum.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Mit vielfältiger Artikulation und bildhafter Phrasierung wird dynamisch alle Register gezogen.Bravo!

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind klar erkennbar und ausgewogen.

Die tiefempfundene, agogische Bögen bewirken viel Spannung.

Musikalischer Ausdruck

Ein spannungsgeladener Vortrag erklingt von der Felswand zu uns; mit kleinen Einschränkungen in der Blastechnik.

Juror(in): Matt Hans

Hitz-Küilling Sonja, Arisdorf

Klasse: 2

«Uf de Breiti» von Hans Gehriger

Tonkultur

Mit strahlungsarmen Klang beginnt der Vortrag.

In den hohen Lagen ist die Tongebung eng und gepresst mit wenig Glanz.

Blastechnik *Treffericherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Erfreulich beweglich wird musiziert bis zu den mittleren Lagen.

In den hohen Lagen wird fast durchwegs zu tief intoniert.

Einige Streifer sind zu vernehmen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Mit abwechslungsarmer Artikulation aber dennoch sinngemässer Gliederung wird nahezu die ganze dynamische Bandbreite ausgeschöpft.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind durchwegs spürbar aber ab und zu durch blastechnische Mängel etwas verzogen.

Agogische Gestaltung vernehmen wir nur ansatzweise.

Musikalischer Ausdruck

Ein etwas spärlich ausgekosteter Vortrag, dem es an Mut zu mehr Risiko fehlt.

Juror(in): Matt Hans

Alphorn Einzel

Hopson William, Calgary

Klasse: 1

«Variationen vom Moosruef» von Hopson William

Tonkultur

Herrlicher voller und warmer Alphornklang ertönt über den Vortragsplatz. Und bildlich ziehen die ersten Nebelschwaden um Weissenstein.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Mit reiner Intonation wird exellent beweglich in allen Lagen und mit bestechender Sicherheit vorgetragen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die ausgereifte, abwechslungsreiche Artikulation und die dynamische Breite wirken mit den etwas langen Pausen zwischen den einzelnen Phrasen zu künstlerisch.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch und rhythmisch wird durchwegs genau interpretiert. Hervorzuheben ist auch die herrlich eingesetzte Agogik. Der Vortrag erstreckt sich etwas über die Zeitlimite.

Musikalischer Ausdruck

Perfekter Vortrag der etwas über künstlerisch wirkt. Vor allem wegen den sehr langen mutigen Pausen zwischen den einzelnen Phrasen, die so nur von einem Profimusiker gewagt werden.

Juror(in): Matt Hans

Hostettler Ernst, Pieterlen

Klasse: 2

«Bim Hold» von Robert Oesch

Tonkultur

Mit recht angenehmen Ton beginnt dein Konzert. Gegen Schluss lässt die Tonqualität nach und die leichten Chudertöne vermehren sich.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Bis zum Mittelteil ist die Treffsicherheit beachtlich, aber auch hier macht sich in der Folge die Nervosität bemerkbar. Die Intervalle werden teilweise verknorzt intoniert und dadurch wird auch die Intonation in Mitleidenschaft gezogen

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird nur am Anfang der Melodie ausgiebig differenziert. Dann wird's immer flacher. Die passende Phrasierung gibt dir die Möglichkeit, dich für das nächste Gsätzli vorzubereiten. Die Artikulation erscheint uns etwas hart. Die vermehrt jodlerischen Elemente beim Alphornspiel könnten viel Freude bringen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das gute Taktgefühl und die passende Rhythmik sind bei dir im Plusbereich. Hingegen könnte eine ausgefeiltere Agogik deinem Alphornspiel sehr viel bringen. Das Tempo ist deinem Können angepasst und der sauber klingende Schlussston wirkt erlösend.

Musikalischer Ausdruck

Dein Auftritt in Rechthalten war noch kein Kürlauf, aber ein weiterer Puzzlestein, um in Luzern am Eidgenössischen erneut zu reuissieren.

Juror(in): Gillbert Kolly

Alphorn Einzel

Hunziker Georges, Helgisried

Klasse: 2

«Biel 2006» von Robert Oesch

Tonkultur

Der Ton ist in den Tieflagen warm und voll, wird aber in den Hochlagen eng und rauh.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist ordentlich, gegen Ende sind einige störende Streifer und Hänger zu hören. Die Beweglichkeit ist flexibel in allen Lagen und die Intonation wird nach anfänglichen Trübungen zunehmend besser.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Eine dynamische Gestaltung ist zwar in Ansätzen vorhanden, muss aber noch ausgeprägter sein. Es fehlen die Höhepunkte. Die Phrasen sind sehr klar und verständlich gegliedert und die Artikulation ist vielfältig und abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist immer klar erkennbar und die Rhythmik ist korrekt. Bei der Agogik fällt vor allem der sehr schön gestaltete Mittelteil auf. Die Tempi sind sehr abwechslungsreich gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Locker, leicht und vor allem mit viel Risikobereitschaft vorgetragen. Der Gesamteindruck leidet jedoch unter den blastechnischen Mängeln und der zu flachen dynamischen Gestaltung.

Juror(in): Hugo Lehmann

Immler Rolf, St. Gallen

Klasse: 2

«Bim Weidgatter» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Du verfügst über einen runden vollen Ton mit guter Resonanz.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durchwegs bereitet dir die Treffsicherheit Mühe, auch bewegst du dich eher gehemmt durch den Vortrag. Dafür ist die Intonation von Anfang an sauber und rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

An der Dynamik kannst du noch arbeiten, es fehlen noch richtige forti aber auch schöne piani fallen spärlich aus. Die Phrasen sind anfangs gut gesetzt, ab der Mitte wirst du aber ungeduldig so werden sie überhastet und nicht mehr schön abgerundet. Abwechselnd und interessant wird artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Am Metrum musst du noch arbeiten, es ist steht's nicht leicht zu erkennen. Das hat dann auch direkte Folgen bei der Rhythmik, sie wird verzogen auch kannst du sie nicht mehr schön abrunden. Sehr gute Ansätze sind in der Agogik vorhanden, kannst aber mit mehr accel. und rit. noch viel mehr Spannung aufbauen. Das Tempo ist dem Stück gut angepasst.

Musikalischer Ausdruck

Zu zaghaft und flach ohne Höhepunkte fällt dein Vortrag aus, mehr Risikofreudigkeit und Elan würden der Melodie Spannung und Schwung verleihen.

Juror(in): Armin Zollet

Alphorn Einzel

Jaggi Eric, La Chaux-de-Fonds

Classe: 1

«Bim Lindemaa» von Hans-Jürg Sommer

Qualité du son

Tout au long de la prestation, la qualité du son est chaude et délicate

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

Au début on entend quelques frôlements spécialement dans les notes hautes, ce qui n'altère pas la bonne mobilité de l'interprétation.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

De p à f, tout est présenté, le piano final est très bien réussi. Le phrasé est distinct, de même que l'articulation qui, cependant, dans la danse du 2/4, pourrait présenter plus de liées.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La métrique est bien respectée, par contre, la rythmique est moins précise, les croches sont souvent jouées comme une double croche. Les noires pointées et les croches pointées, sont elles aussi trop courtes. L'agogique est naturelle, très bien exprimée dans la danse du 2/4.

Expression musicale

Avec surtout plus de respect de la rythmique et plus de sécurité dans les notes hautes, l'expression musicale serait de haut niveau.

Juror(in): Marc-Antoine Grec

Kleiber Rolf, Avenches

Classe: 2

«La Brillaz» von Eric Mauron

Tonkultur

Der warme, dezente Ton erfreut uns in den mittleren und tiefen Lagen. In den oberen Lagen ist er zeitweise ein wenig luftig und dünn.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die leichten Anzeichen von Stolperern fallen nicht so schwer ins Gewicht. Die erfreulich, eleganten Tonsprünge und die saubere Intonation überzeugen voll und ganz.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Durch den ganzen Vortrag könnte dynamisch viel mehr abgestuft werden. Dies würde sicher Pluspunkte verleihen. Die Melodienbögen sind gut erkennbar und es wird sehr gekonnt und abwechslungsreich artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch wird bewusst gestaltet, nur im Mittelteil ist der Rhythmus ein bisschen verzogen. Durch natürliche Tempoveränderungen bekäme dieser Vortrag mehr Klasse und Spannung.

Musikalischer Ausdruck

Die vorsichtige Spielweise erzeugt keine allzugrosse Spannung. Mit etwas mehr Gefühl und Ausdruck wäre sicher die bessere Klasse ohne Mühe zu erreichen.

Juror(in): Andrea Pürro-Jungo

Alphorn Einzel

Kohler Sébastien, Saas-Fee

Klasse: 1

«z'Bodemuenzi» von Lukas Schmid

Tonkultur

Dem kräftigen, vollfüllenden Ton fehlt teilweise in den Hochlagen der Glanz.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Bis an einige Kratzerli bewegst du dich sicher in allen Tonlagen. Die Beweglichkeit ist durchgehend sehr flexibel und leichtfüssig und die Intonation ist zu jeder Zeit in allen Registern einwandfrei.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird erfreut und aussagekräftig gestaltet. Viele schöne Höhepunkte sind zu verzeichnen, vermisst werde jedoch ausgeprägte Pianostellen. Die Gliederung der Melodie ist logisch und verständlich. Durchwegs hören wir eine einförmige Artikulation. Die meisten Töne werden hart angeblasen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist gut fassbar und die Rhythmik schön ausgewogen. Nicht ganz zu überzeugen vermag die Agogik, spärlich sind spannungsvolle Tempowechsel zu verzeichnen.

Musikalischer Ausdruck

Ein überzeugter, gut ausgereifter Vortrag, dem ein bisschen die Feinfühligkeit fehlt.

Juror(in): Richi Wagner

König Hans, Hettenschwil

Klasse: 2

«E glückliche Alphorner» von Hans Gehrig

Tonkultur

Am Anfang ist die Tonqualität eher etwas dumpf und verhalten, wird aber zunehmend angenehmer und wohlklingender.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Trefferbarkeit ist anfangs recht lobenswert. Ab Mitte des Vortrages schleichen sich einige Unsicherheiten ein. Beeindruckend ist die Beweglichkeit. Das "g" wird durchgehend schwankend intoniert, vorallem gegen Ende des Vortrages.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung lässt Wünsche offen. Es sind zwar *piani* vorhanden, doch aber schöne Höhepunkte sind zu wenig ausgeschöpft. Die Phrasierung ist deutlich vernehmbar. Etwas hart und eintönig ist die Artikulation, somit fehlen die geschmeidigen und wirkungsvollen Bindebögen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist anfänglich klar erkennbar, wird dann aber zunehmend undeutlich und verschwommen. Die Rhythmik ist vom Mittelteil bis Schluss teilweise unklar. Die guten Ansätze in der Agogik finden nicht immer die gewünschte Ausprägung. Selbst die feinen Tempowechsel wirken zu harmlos. Dies hat zur Folge, dass die Spieldauer mit 2'18 zu kurz ist und dadurch 1 Zusatzpunkt hinzu kommt. Schade !

Musikalischer Ausdruck

Ein schöner aber verhalten dargebotener Vortrag. Es wird zu wenig musiziert, und wirkt gleichförmig und vorsichtig. Mit mehr Risiko würden auch die Höhenpunkte besser erklingen.

Juror(in): Walter Aebi

Alphorn Einzel

Krebser Karl-Heinz, Dietlikon

Klasse: 1

«Matterhornblick» von Lukas Schmid

Tonkultur

Zu Beginn ertönt der Vortrag mit etwas engem und verhaltenem Ton. Ab Mittelteil entwickelt sich eine behagliche warme Klangfarbe.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Kleine Unsicherheiten der Treffsicherheit vermögen den Vortrag nicht zu stören. Die Beweglichkeit wirkt in allen Lagen sehr flexibel und die Intonation ist durchwegs sauber und rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung wird nicht voll ausgeschöpft, da die Höhepunkte fehlen. Die Satzgliederung hört sich logisch und gefällig an. Auch die Artikulation ist passent zur Melodie gewählt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist gut vernehmbar. Vor allem die melodiosen Passagen heben das gute Gefühl für die Rhythmik hervor. Ein gefühlvolleres Ausspielen der Töne, sowie geschickte Temposchwankungen, welche Spannung erzielen, werden vermisst.

Musikalischer Ausdruck

Mit abwechslungsreichen, beeindruckenden Höhepunkten könnte dieser Vortrag an Aussagekraft gewinnen.

Juror(in): Walter Aebi

Kunz Anton, Reiden

Klasse: 2

«Üses lieb Heilig-Chrüz» von Hermann Studer

Tonkultur

Anfangs voll und kräftig, später unten fiebrig und verkrampft, oben teilweise grell und wenig tragend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Störende Streifer und Patzer in der Treffsicherheit. Dadurch leidet auch die Leichtfüßigkeit und Eleganz in der Beweglichkeit. Teilweise rauhe Töne trüben die Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung würden wir gerne verstärkt wahrnehmen. Die Bandbreite erstreckt sich nur von mf bis ff. Durchdacht ist die klare Phrasierung und geeignet wird artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die rhythmische Genauigkeit wird gestört durch die blastechnischen Schwierigkeiten. Agogisch wird zuwenig Spannung erzeugt. Dem könnte ein schönes ritardando oder ein aufbauendes Schnellerwerden entgegen wirken.

Musikalischer Ausdruck

Die guten Ansätze reichen leider nicht für eine höhere Klasse. Es fehlt die nötige Frische und der Glanz.

Juror(in): Richi Wagner

Alphorn Einzel

Lambercier Patrick, Le Locle

Klasse: 2

«Bim Alpbächli» von Bernhard Wichser

Tonkultur

Anfänglich ertönt ein runder, chächer Alphornton, der bald in den oberen Lagen dünn und kraftlos wird. Gelegentlich sind auch klirrende Töne zu hören.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist zu Beginn beachtlich, dann sind aber zunehmend Streifer zu hören und die Beweglichkeit wird harziger. Die Intonation ist durchwegs sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Feine Piani fallen zu Beginn auf und auch die Terrassendynamik ist gefällig, strahlende Forti fehlen jedoch. Passend gegliederte Phrasen und die abwechslungsreiche Artikulation bereichern den Vortrag.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch und rhythmisch wird weitgehend korrekt gespielt. In den schnellen Passagen kommt es jedoch zu Verzerrungen. Durch ausgeprägtere Tempowechsel könnte dem Vortrag mehr musikalische Spannung verliehen werden. Mit 3'05" wirkt die Erzählung etwas langfädig.

Musikalischer Ausdruck

Die Melodie wird zu vorsichtig und auf Sicherheit bedacht dargeboten. Durch zügigeres Spiel würde der Vortrag an Ausdruck gewinnen und das Erlebte musikalisch sinnvoll aufgewertet.

Juror(in): Karl-Heinz Krebser

Alphorn Einzel

Lambercier Patrick, Le Locle

Classe: 2

«Bim Alpbächli» von Bernhard Wichser

Qualité du son

Au début nous entendons un ton assez rond et bien fondé. Mais fine et sans force dans les hautes notes. Parfois des tons assez aigüe.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

Au début la précision d'attaque est remarquable, suivie par de plus en plus de frôlements et la mobilité devient collante.

L'intonation est propre de part en part.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

Au commencement remarque de bons piani de même, la dynamique de terrasse est plaisante, mais il manque des points culminants et brillants dans les forte. La prestation est enrichie par des phrasés logiques et une articulation variée.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La métrique et rythmique sont correctement utilisées, mais dans les passages rapides il y a des distortions. La prestation gagnerait avec des variations du tempo.

Le récit musicale est un peu ennuyeux avec 3'05.

Expression musicale

La présentation de la mélodie est trop prudente et manque de risque. Un jeu plus allant enrichirait la prestation.

Juror(in): Karl-Heinz Kребser

Lüthi Roland, Münsingen

Classe: 1

«Fryburger Kuhreihen» von trad.

Tonkultur

Die kräftige und erhabene Klangfarbe wird von einer voluminöser Resonanz begleitet.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durch das ganze Stück hindurch ist die Treffsicherheit vorzüglich. Graziös und sehr flexibel ist die Beweglichkeit und die Intonation ist während des ganzen Stücks lupenrein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die sehr feinen, beeindruckenden dynamische Abstufungen und Bögen sind voller Höhepunkte. Die ausgeprägte, vielleicht etwas eigenwillige, Phrasierung wirkt ausgereift. Die jutzige, abwechslungsreiche, Artikulation überzeugt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die klare und saubere Metrik sowie Rhythmik ist nachvollziehbar und makellos. Spannungsgeladen wird die Agogik in einem ausgeprägten Wechselspiel eingebaut. Die verschiedenen Tempi werden geeignet gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Auch wenn der letzte Teil nicht ganz original interpretiert wird, so ist die Darbietung mit viel Engagement, gefühlvoll und meisterhaft vorgetragen.

Juror(in): Urs Gehrig

Alphorn Einzel

Maeder André, Vessy

Klasse: 3
«Fulematti-Jutz» von Urs Fuhrer

Tonkultur

Warm, voll und rund, jedoch etwas verhalten erklingen deine Töne.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Etliche Streifer und Hänger stören den Vortrag in der Treffsicherheit. Die Beweglichkeit ist vorsichtig und tastend und wirkt harzig. Durch das pressen in den hohen Lagen ist das g2 immer etwas zu tief.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Vom feinen p - mf vernehmen wir die dynamische Gestaltung, strahlende Höhepunkte fehlen. Die Phrasierung ist nicht immer nachvollziehbar. Viele gestossene Töne und einförmig ist die Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist oft undeutlich und die Rhythmik teilweise unklar. Nicht ausgekostet ist die Agogik. Der Schlussteil wirkt abgebochen und ist nicht ausgespielt. Die Zeit von 2'28" ist erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag ist nicht ganz ausgereift und wird vorsichtig und ohne Spannung vorgetragen.

Juror(in): Vreni Fässler

Manser Josef, Winden

Klasse: 2
«Uf d'r Farnsburg» von Bernhard Wichser

Tonkultur

Mit rundem und vollem Ton wird geblasen.
Anfangs wirken die tiefen Lagen dumpf, zunehmend wird der Ton in hohen Lagen zitterig.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Der unsichere Anfang zieht viele Streifer hinter sich.
Die Beweglichkeit ist locker, aber in den hohen Lagen sind zunehmend Trübungen der Intonation wahrzunehmen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird auf ansprechender Breite musiziert.
Mit klaren Phrasierungen und sinngemässer Artikulation wird die Farnsburg vorgetragen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist durch blastechnische Mängel gestört.
Agogisch wird nur spärlich gestaltet.
Tempiwechsel sind wenig ausgeprägt.

Musikalischer Ausdruck

Ansprechender Alphornvortrag, der zunehmend an Kraft und Flexibilität verliert.

Juror(in): Matt Hans

Alphorn Einzel

Matt Hans, Neuenhof

Klasse: 1

«Bim Lindemaa» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Ein kräftiger, tragender und brillanter Ton lässt uns durch den ganzen Vortrag aufhorchen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Der Bläser überzeugt mit seiner lobenswerten Treffsicherheit, mit welcher er auch mühelos die grossen Tonsprünge meistert und die Intonation durchwegs sauber halten kann.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Geniesserisch und abwechslungsreich wird das ganze Register der Dynamik gezogen. Die Gestaltung der einzelnen Gsätzli ist lobenswert und der Artikulation wird ebenfalls durch den Vortrag viel Beachtung geschenkt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch wird sehr gut und klar gestaltet und die unterschiedlichen Formen der Rhythmik vermögen auch zu überzeugen.

Die fließenden Tempoveränderungen in den verschiedenen Phrasen gefallen besonders gut.

Musikalischer Ausdruck

Ein erlebnisreicher Ohrenschaus mit blastechnischen Höhepunkten.

Juror(in): Andrea Pürro-Jungo

Morel Raymond, Cuarny

Klasse: 2

«Au pré vert» von Willy Cevey

Tonkultur

Der Ton wirkt unsicher, manchmal zittrig oder chudrig und in den hohen Lagen oft klirrend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durch die blastechnische Unausgeglichenheit erklingen unsaubere Tonanschläge und Streiftöne. Die Beweglichkeit wirkt harzig und auch die Intonation leidet durch zu tief angeblasene Töne besonders in den hohen Lagen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung ist in Ansätzen hörbar und die einzelnen Phrasen werden klar gegliedert. Die Artikulation ist schwach ausgeprägt, es sind kaum Bindungen zu vernehmen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmus werden durch die tonlichen Unsicherheiten und Mängel gestört. Agogisch wird nur wenig probiert. Geschickt eingestreute Temposchwankungen hört man nur in den Ritardandi. Deshalb fehlt dem Vortrag eine natürliche, musikalische Spannung.

Musikalischer Ausdruck

Die Darbietung wirkt spannungslos und ohne Aussage. Zudem stören die blastechnischen Mängel den Melodiefluss. Ganz knapp wird die Klasse 2 noch erreicht.

Juror(in): Karl-Heinz Krebsler

Alphorn Einzel

Morel Raymond, Cuarny

Classe: 2

«Au pré vert» von Willy Cevey

Qualité du son

Le son manque d'assurance, il est parfois tremblant ou brouillé et dans les aiguës souvent grêle.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

Par un manque d'assurance les attaques sont imprécises et il y a des frôlements. La mobilité est collante et l'intonation souffre des attaques de notes trop basses spécialement dans les aiguës.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

On entend des variations partielles dans la dynamique. Les phrases sont clairement fractionnées. L'articulation est faiblement marquée et il n'y a pas de liaisons.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La métrique et rythmique sont dérangées par les insécurités et fautes. L'agogique est à peine utilisée. Les changements de tempo habiles sont perceptibles que dans les ritardandi, de ce fait la prestation manque de tension.

Expression musicale

La prestation manque de piquant et l'expression. Elle est dérangée par le manque de technique. La classe 2 est tout juste atteinte.

Juror(in): Karl-Heinz Krebser

Oeuvray Pierre, Genève

Klasse: 3

«Bim Raaftkapälli» von Lukas Schmid

Tonkultur

Der Ton ist dumpf und glanzlos.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Trefferbarkeit ist erfreulich, zum Teil mit kleinen Mängeln. Vorsichtig und etwas mühselig die Beweglichkeit. Schwankende Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Wenig variabel nur mf - p ist die Dynamik. Schöne Melodiebögen fehlen und sind zum Teil unklar. Der Vortrag ist unjodlerisch und einförmig ist die Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Erkennbar ist die Metrik, wirkt etwas verzogen. Hinkend und ungenau die Rhythmik. Überhastet ist die Agogik. Mit 2'13 ist der Vortrag zu kurz.

Musikalischer Ausdruck

Dünn und harzend und wenig aussagend ist der musikalische Ausdruck. Der Vortrag ist nicht ausgereift und ist flach vorgetragen. Es fehlt die Spannung und schöne Höhepunkte.

Juror(in): Ruedi Wyss

Alphorn Einzel

Ouvray Pierre, Genève

Klasse: 3

«Bim Raaftkapälli» von Lukas Schmid

Qualité du son

Le son est étouffé et manque de brillance.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

L'attaque du son est réjouissante mais avec quelques défauts, la mobilité un peu pénible et l'intonation n'est pas stable.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

La dynamique est peu variée que mf - p. Il manque les belles phrases musicales, le phrasé est partiellement pas clair. La prestation n'est pas chantante et l'articulation uniforme.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La métrique est reconnaissable mais quelque peu distendue. La rythmique est boîteuse et imprécise. L'agogique est bousculée et précipitée.

Avec 2'13 la prestation est trop courte.

Expression musicale

L'expression musicale est mince, collante et inexpressive. La prestation n'est pas mûre et trop fade. Il lui manque la tension et les points culminants.

Juror(in): Ruedi Wyss

Patscheider Urs, Kriens

Klasse: 1

«Bergkristall» von Urs Patscheider

Tonkultur

Strahlender, brillanter Alphorn in allen Lagen.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Unbedeutende, kleine Anhänger im schnellen Melodieteil, die aber wenig stören.

Durchs Band weg bestechende Tonverbindungen vom tiefen Bass c bis ins hohe c3 mit präziser Tonhöhe.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird aus dem Vollen geschöpft, wohl dosiert und gepflegt. Die sinngemässe Gliederung dieser hübschen Melodie gelingt meisterhaft, wie auch eine klare und verständliche Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls der Musik, das Metrum ist bei diesem Vortrag ganz klar zu erkennen. Mit ganz wenigen Ausnahmen werden die rhythmischen Passagen sehr gut gemeistert. Klare und gekonnte Temposchwankungen werden geschickt eingesetzt.

Die Melodie lebt durch eine eindruckliche Spannung.

Musikalischer Ausdruck

Ein ergreifender, packender Vortrag, spannungsgeladen vom Anfangston bis zum Schlussston. Ein Ohrenschauspiel.

Juror(in): Alois Gilli

Alphorn Einzel

Pfarrer Christian, Zuzgen

Klasse: 1
«Am Zweiebach» von Eugen Fenner

Tonkultur

Mit rundem, vollem und klarem Ton wird vorgetragen.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Mit wendiger Beweglichkeit, gekonnter Trefferbarkeit und reiner Intonation musiziert der Bläser erfreulich.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird vorzüglich gestaltet.

Mit eher zu kurzen Pausen zwischen den einzelnen Phrasen wird variantenreich artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind klar erkennbar. Agogische Höhepunkte werden sinnvoll ausgekostet. Das Tempo ist gut gewählt, die fünf Sekunden zu kurze Spielzeit schmälert den Vortrag kaum.

Musikalischer Ausdruck

Ein erlebter nachempfindbarer Alphornvortrag.

Juror(in): Matt Hans

Roche Jean-Francois, Wallenried

Klasse: 2
«The Alphorn in the Air» von Eric Mauron

Tonkultur

Anfangs flacher, zunehmend runder Ton.

Blastechnik *Trefferbarkeit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Noten werden nur unsicher angestossen, es hat einige Streifer bis zum Schluss. Die ganze Melodie wirkt anfangs gut beweglich, bis zum Ende aber mühsam und harzig. Am Anfang ist auch die Intonation sauber, später klingt der Ton g2 und der Schluss ton c2 zu tief.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Spannweite erstreckt sich zwischen mf und f, die leisen "piani" fehlen. Durch den ganzen Vortrag ist eine klare und natürliche Phrasierung erkennbar. Mit einer abwechslungsreicheren Artikulation würde diese Wettmelodie interessanter zum Zuhören.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist am Anfang gut erkennbar, später ist sie nicht mehr ganz klar. Rhythmisch wird durchwegs gekonnt gespielt. Agogisch sind wenige "accel.", aber schöne "rit." vernehmbar.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wirkt durchwegs flach gespielt und gepresst, hier fehlt der nötige Schwung.

Juror(in): Felix Bieri

Alphorn Einzel

Roh Pierre, Champlan

Klasse: 3

«Zur Freude des Tages» von Gilbert Kolly

Tonkultur

Deine Tongebung ist Anfangs gepresst und matt, wird aber zunehmend runder und weich.

Blasttechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Vom Anfang an lässt die Treffsicherheit zu wünschen übrig, viele Streifer und chudrig angeblasene Töne sind wahr zu nehmen. Dadurch bewegst du dich auch gehemmt und mühsam durch den Vortrag. Die Intonation ist durchwegs ansprechend, nur ab und zu sind das e" und g" etwas fallend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Nicht zu gestalten vermagst du in der Dynamik, wenig p und sonst nur mf ist zu hören. Besser sind die Phrasen abgestuft und klar getrennt. Gleichmässig ohne Abwechslung wird artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist maist nur mühsam zu erkennen, auch die Rhythmik ist oft verzogen. In der Agogik sind gute Ansätze zu spüren, vermag aber nicht zu überzeugen. Eher schleppend ist das Tempo, daher wird der Vortrag mit 3.32 auch eher lang.

Musikalischer Ausdruck

Nicht zu überzeugen vermag der Vortrag vor allem auf Grund der blasttechnischen Mängel. Die Freude des Tages wird eher zum Trübsal.

Bemerkungen

Vielleicht wäre eine weniger schwere Melodie von Vorteil.

Juror(in): Armin Zollet

Alphorn Einzel

Roh Pierre, Champlan

Classe: 3

«Zur Freude des Tages» von Gilbert Kolly

Qualité du son

Au début le son est serré et mat, mais il devient par la suite rond et chaud.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

Dès le commencement l'attaque du son laisse à désirer, il y a beaucoup de frôlements et des attaques brouillées. Ta mobilité est gênée et pénible. L'intonation est satisfaisante, sauf pour quelque sol et mi qui sont tombants.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

Tu ne différencies pas assez la dynamique. On entend que des mf et très peu de p. Le phrasé est mieux réussi et bien fractionné.

L'articulation est monotone, sans changements.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La métrique est péniblement reconnaissable, la rythmique est souvent distendue. Dans l'agogique on entend quelque bons débuts, mais elle n'est pas convaincante. Le tempo est trop traînant, avec 3'32 la prestation est trop longue.

Expression musicale

La prestation n'arrive pas à convaincre. Le plaisir du jour en devient un peu tristounet.

Remarques

Une mélodie moins difficile serait probablement un avantage.

Juror(in): Armin Zollet

Alphorn Einzel

Roth Paul, Adliswil

Klasse: 2
«Säntislüchte» von Beat Bischoff

Tonkultur

Ein kräftiger, strahlender Ton, der sich vereinzelt in der Höhe überschlägt und zunehmend auch von chudrigen Anfangstönen begleitet wird.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Zu Beginn sind nur wenige Streifer zu vernehmen. Im 2. Teil mehren sich jedoch diese tonlichen Unsicherheiten und stören den Melodiefluss. Die Beweglichkeit ist anfänglich zaghaft, wird aber zunehmend gewandter. Die Intonation ist durchwegs exakt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Von schönen Piani bis Forti wird differenziert gestaltet, jedoch fehlen eigentliche Höhepunkte. Von Beginn weg wird klar und verständlich gegliedert und abwechslungsreich artikuliert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrisch und rhythmisch wird klar und gefällig interpretiert. Agogisch wird eher wenig gestaltet. Geschickte eingestreute Tempowechsel fehlen. Es kommt kaum musikalische Spannung auf. Mit 2'15" ist der Vortrag zu kurz geraten.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wirkt trotz guten Ansätzen unausgereift und unsicher. Die tonlichen Unsicherheiten beeinträchtigen das musikalische Empfinden.

Juror(in): Karl-Heinz Krebsler

Roth Willy, Niederwangen

Klasse: 2
«Mir-isch-glich» von Hans Gehrig

Tonkultur

Durch die ganze Melodie ertönt ein eher flacher und dumpfer Ton.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist durchwegs überzeugend. Leider fehlt in der Beweglichkeit der nötige Schwung, der Vortrag wirkt etwas träge. Du lässt oft die Tonenden abfallen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamischen Unterschiede sind zu wenig ausgeprägt, es ist eine Lautstärke von p bis mf hörbar. Die kräftigen und strahlenden "forti" fehlen. Durchwegs wird passend phrasiert, leider ist die Artikulation gleich und monoton.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist gut nachvollziehbar, auch rhythmisch wird ausgewogen gestaltet. Agogisch wird zu wenig gestaltet, somit fehlen hier die Höhepunkte. Die Spieldauer mit 2.21 ist an der untersten Grenze.

Musikalischer Ausdruck

Der ganze Vortrag wird mit wenig Schwung vorgetragen, er würde lebendiger mit mehr "accel./rit." oder "cresc./decresc."

Juror(in): Felix Bieri

Alphorn Einzel

Schroeter Rémy, Les Cullayes

Classe: 2
«Le Tatschi» von Willy Cevey

Qualité du son

La qualité du son est délicate, ronde et cultivée.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

Au début il y a des petits frôlements, mais par la suite le jeu s'améliore. La mobilité est flexible et l'intonation est propre, aussi à la fin des notes.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

Ton exécution dynamique va de p à f et le phrasé est correcte.
L'articulation est bien ressentie, mais pourrait être encore plus différenciée.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La métrique est conforme et bien exécutée, la rythmique laisse sentir un peu de doute au milieu du morceau. L'agogique devrait être plus convaincante, elle est trop peu ressentie.

Expression musicale

L'expression musicale de ta prestation ne s'enthousiasme pas. Il manque des points culminants et la tension que tu pourrais améliorer avec une agogique pleine de sentiments.

Juror(in): Andrea Pürro-Jungo

Scotton Robert, Annecy

Classe: 2
«Abendgebet» von Hermann Studer

Tonkultur

Am Anfang ist die Tonqualität behaglich und gesund, im Laufe des Spiels dann dumpf und weniger tragend.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durchwegs nur leichte Streifer und Kratzer. Die Beweglichkeit ist im allgemeinen ansprechend und elastisch. Die Intonation ist durchwegs rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung von ff bis p wird nicht voll ausgeschöpft. Dennoch sind schöne mezzoforti und forti durchwegs vorhanden. Die Melodiebögen, vor allem im Mittelteil, wirken unklar und verschwommen. Die Artikulation ist abwechslungsreich und angepasst.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Der Puls der Musik ist schlecht erkennbar und die rhythmischen Elemente werden teilweise stark verzogen. Die Agogik scheint willkürlich und nicht immer sinngemäss. Ein klarer Tempowechsel würde dem Vortrag zu mehr Abwechslung verhelfen. Mit 4'30" ist der Vortrag viel zu lang. Gehört eigentlich der Mittelteil zum Abendgebet oder ist dieser improvisiert worden?

Musikalischer Ausdruck

Dein Vortrag hinterlässt Fragen und wirkt langfädig und ist nicht immer verständlich. Dank der guten Blastechnik wird dieser Vortrag noch in die Klasse zwei eingestuft.

Juror(in): Richi Wagner

Alphorn Einzel

Scotton Robert, Annecy

Klasse: 2

«Abendgebet» von Hermann Studer

Qualité du son

Au début la qualité du son est velouté et sain. Par la suite elle devient matte et peu portante.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

De part en part que des légers frôlements. La mobilité est généralement élastique et adroite. L'intonation est irréprochable.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

La dynamique n'est pas assez exploitée, malgré de très beaux mezzoforti et forti. Les phrases musicales, surtout dans la partie médiane semblent peu claires et imprécises. L'articulation est variée et bien adaptée.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

On reconnaît mal la métrique et les éléments rythmiques sont parfois distendues. L'agogique n'est pas toujours bien adaptée. Un bon changement de tempo donnerait plus de vie à cette prestation. Avec 4'30" elle est beaucoup trop lente. La partie médiane, est-elle écrite ou est-ce une improvisation?

Expression musicale

Ta mélodie laisse des questions, elle est lente et pas toujours compréhensible. Grâce à une bonne technique cette prestation entre encore dans une classe 2.

Juror(in): Richi Wagner

Staudenmann Fritz, Riedstätt

Klasse: 2

«Mir isch gliich» von Hans Gehrig

Tonkultur

Der Ton ist Anfangs angenehm rund hat aber etwas spärliche Strahlung. In den hohen Lagen wird er zunehmend eng und gepresst.

Blastechnik *Treffericherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Beweglichkeit ist locker, dennoch sind einige Streifer zu vernehmen. Meist wird ab e" zu tief intoniert. An der Flexibilität von hohen zu tiefen Lagen muss gearbeitet werden.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Bei sinngemäßer Phrasierung ist der Vortrag dynamisch flach interpretiert. Die Artikulation ist durchwegs gleich. Es fehlen schöne Bindungen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist meist erkennbar, Agogik wird nur ansatzweise eingesetzt. Spannungsbögen sind wenig vorhanden.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag verflacht nach der Einleitung zunehmend und die Spannung fehlt.

Juror(in): Matt Hans

Alphorn Einzel

Steinbrunner Roland, Arbon

Klasse: 1

«Es Jubiläum» von Toni Hengartner

Tonkultur

Beeindruckend ist der sehr feine, tragende Ton, der auch in den hohen Lagen zu strahlen weiss.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Einige wenige leicht störende Streifer begleiten den Vortrag. Sonst sind die Tonverbindungen leichtfüssig und locker in allen Lagen. Makellos ist die genaue Tonhöhe.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung lässt keine Wünsche offen. Herrlich wechseln sich p und f ab. Durch die bestechende, abgerundeten Phrasierung und der sinnvollen Artikulation werden Akzente gesetzt, glasklare Höhepunkte erarbeitet.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum ist präzise. Ein klarer, straffer Rhythmus, der nur durch einzelne unsaubere Tonanschläge leicht gestört wird, begleiten den ganzen Vortrag. Geschickt werden Temposchwankungen eingespielt, so dass diese Interpretation dem Melodietitel würdig wird.

Die Vortragszeit wird klar erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Ein durchaus feinfühlig, spannender Vortrag mit vielen Höhepunkten und einem ausgezeichneten blastechnischen Können.

Juror(in): Alois Gilli

Stuedler Kaspar, Hasliberg-Reuti

Klasse: 2

«Föhnacht» von Kaspar Stuedler

Tonkultur

Der Ton ist voll und kräftig, gegen Schluss wird er aber in den Hochlagen ein wenig glanzlos.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Trotz einiger Chafler und Anhänger ist die Beweglichkeit lobenswert. Intoniert wird mehrheitlich korrekt, ausgehaltene und hohe Töne schwanken aber vielfach und erklingen zu tief.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik darf noch abgestufter und vielfältiger sein. Pianostellen mehr berücksichtigen. Die Satzgliederung ist klar und verständlich und das Anblasen der Töne wirkt abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist markant und rhythmisch ist alles in Ordnung. Die agogischen Elemente könnten noch besser auskosten werden.

Musikalischer Ausdruck

Die Darbietung verfügt nicht über einen überzeugenden Eindruck. Dafür wurde von dir zu brav geblasen. Mehr Fluss und Schwung gäben dem Vortrag eine bessere Note.

Juror(in): Richi Wagner

Alphorn Einzel

Studer Martin, Niederwil SO

Klasse: 3
«Waldecho» von Franz Fährdrich

Tonkultur

In den tiefen Lagen ist die Tongebung durchaus weich und gepflegt, in den mittleren und hohen Lagen dünn und gepresst.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Blastechnik steht in Zusammenhang mit dem Ansatz und der Atmung. In diesem Vortrag gelingt nicht alles nach Wunsch.

Nur in den tiefen Lagen kann von einem beweglichen Spiel gesprochen werden, in den hohen Lagen ist es durchwegs verkrampft, gespickt mit unsauberen Tonanschlägen bis hin zu Falschtönen. Die Intonation (genaue Tonhöhe) ist besonders in den hohen Lagen stark getrübt.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Zwar ist der dynamische Gestaltungswille vorhanden, gelingt aber nur Anfangs und gegen Ende des Vortrages in den tiefen Lagen.

Die Melodieteile(Phrasen) sollten klarer voneinander getrennt werden. Die Verbindung zu den einzelnen Tönen in der hohen Lage ist zum Teil sehr hart. Weiche Tonanschläge werden nur in den tiefen Lagen wahrgenommen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das metrische Empfinden ist durch die unsaubere Tongebung durchwegs sehr unklar und der Rhythmus wird in den hohen Lagen immer wieder gestört. Dadurch kann auch keine agogische Spannung(eingestreute Temposchwankungen) aufgebaut werden. Alle Melodieteile werden im gleichen, schleppenden Tempo vorgetragen. Die Spielauer wird eingehalten.

Musikalischer Ausdruck

Die blastechnische Probleme des Bläusers lassen keine positive Gestaltung der Melodie zu. Abgesehen von einigen wenigen Echos in den tiefen Lagen wirkt der Vortrag farblos und monoton. Die Interpretation hinterlässt Fragen.

Juror(in): Alois Gilli

Alphorn Einzel

Tavazzi Jean-Paul, St. Léger

Klasse: 3

«Von der Voralp» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Zu Beginn voll im Ton und mit warmer Ausstrahlung. Ab Mitte des Vortrages wird deine Tonkultur massiv schlechter und gegen Schluss sind fast nur noch Presstöne zu vernehmen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

In der Treffsicherheit sind nur kleine Mängel zu verzeichnen, dafür werden in der Beweglichkeit durchwegs Holperer notiert.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Eigentlich wäre für die dynamische Gestaltung mehr vorgesehen als nur mf-f. Leider hast du hier viel zu wenig daraus gemacht. Die einförmige Artikulation erinnert an eine monotone Rede, was ja natürlicherweise niemand aus den Socken haut.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum war der Jury nicht immer klar und der Rhythmus war eher ein Buchstabieren statt ein flüssiges Musizieren. Das Tempo ist langatmig und ohne Abwechslung werden die Phrasen nur so herunter geleiert.

Musikalischer Ausdruck

Der Beginn deines Vortrages war vielversprechend, doch konntest du nicht bis zum Schluss ton durchhalten. Es fehlt noch Einiges, um mit den Besten mitzuhalten. Das tägliche Üben wird dich weiter bringen und dir schlussendlich den gewünschten Erfolg bescheren.

Juror(in): Gilbert Kolly

Tissot Georges, Grand-Lancy

Klasse: 3

«Moos-Ruef» von Hans-Jürg Sommer

Tonkultur

Der Ton ist trocken und verkrampft. Besonders die hohen Lagen sind gepresst und farblos.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Anfangs ist die Treffsicherheit ansprechend. Zunehmend verschlechtert sie sich leider, so dass auch die tastend und zaudernd klingende Beweglichkeit mitleidet. Die Reinheit der Tongebung ist recht präzise.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Leider ist die dynamische Bandbreite relativ eng. Versuche vermehrt lauter und auch leiser zu spielen. Die Satzbildung ist nicht immer klar abgegrenzt und verständlich. Auch die Tongebung sollte klarer angezeigt werden mit saubereren Bindungen und klaren Staccati.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist nachvollziehbar und die Rhythmik wirkt stellenweise, durch die erwähnten blastechnischen Mängel, gestört. Durch die nur ansatzweise vorhandene agogische Gestaltung entsteht kaum Spannung im Vortrag.

Musikalischer Ausdruck

Ein nicht ausgereifter Vortrag ohne Ausstrahlung und Höhepunkte. Mit einer verbesserten Blastechnik wird der Erfolg bestimmt kommen.

Juror(in): Richi Wagner

Alphorn Einzel

Tissot Georges, Grand-Lancy

Classe: 3

«Moos-Ruef» von Hans-Jürg Sommer

Qualité du son

Ton son est sec et contracté. Ce sont principalement les aiguës qui résonnent faiblement et de façon serrées.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

Au début l'attaque du son est en ordre. Par la suite elle se détériore malheureusement. La mobilité devient hésitante et timide. L'intonation est correcte.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

L'ampleur dynamique n'est pas assez utilisée. Tente de varier plus les pp - ff. Le phrasé n'est pas toujours bien fractionné. Le son devrait être plus précis avec des legati propres et de claires staccati.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La métrique est reconnaissable, le rythme est partiellement gêné par les problèmes techniques. L'agogique n'est perceptible que par petites touches, il y manque la tension.

Expression musicale

Prestation pas encore mûre qui manque de points culminants. Avec une meilleure technique tu auras sûrement plus de succès.

Juror(in): Richi Wagner

Tobler Anita, Uetligen

Classe: 2

«Aemmetaler Gruess» von Fritz Kurt

Tonkultur

Ein runder warmer Ton ist zu vernehmen der aber in der oberen Lage etwas dünn ist.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Anfangs bis zur Mitte sind einige störende Streifer zu hören, du fängst dich dann aber auf. Ebenfalls ist die Beweglichkeit bis zur Mitte eher mühsam, wird aber auch gegen Ende besser. Schwankend in der Intonation sind durchwegs das e" und das g" ansonsten ist sie rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Sehr variabel wird dynamisch gestaltet, auch sind die Phrasen gut gesetzt und gut abgestuft. Hingegen ist in der Artikulation wenig Abwechslung vorhanden, die Töne werden alle gleich angestossen.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Das Metrum wird meist gut erkannt, aber die Rhythmik wird anfangs durch die Schwierigkeiten in der Blastechnik verzogen. Aber auch sie wird zunehmend sicherer. Agogisch wird spannend und gut dosiert musiziert. Zu gefallen wissen auch die schönen Tempiwechsel.

Musikalischer Ausdruck

Der ansonsten feine und gefühlvolle Vortrag leidet doch stark an den blastechnischen Mängeln. Die Aemmetaler Grüsse müssen doch einige Hürden überqueren.

Juror(in): Armin Zollet

Alphorn Einzel

Turtschi Willy, Busswil

Klasse: 2
«Eichhöfler» von Robert Oesch

Tonkultur

Der Klang ist warm, voll und rund.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Treffsicherheit ist ordentlich, es sind nur wenige leichte Kratzer zu hören. Die Beweglichkeit wirkt etwas harzig aber die Intonation ist abgesehen vom leicht zu tiefen e' angenehm.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die dynamische Gestaltung bewegt sich nur im Bereich piano bis mezzoforte. Was fehlt sind die Höhepunkte. Die Phrasierungen sind anfangs nicht ganz nachvollziehbar. Vor allem die Auftakte sind unklar. Die Artikulation ist abwechslungsreich, einzig Bindungen werden vermisst.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind abgesehen vom etwas unklaren langsamen Teil gut erkennbar. Die agogische Gestaltung ist zwar in Ansätzen vorhanden, darf aber noch besser auskosten werden.

Musikalischer Ausdruck

Das Stück wird vorsichtig tastend vorgetragen. Es fehlen die Höhepunkte.

Juror(in): Hugo Lehmann

Wagner Richard, Kerns

Klasse: 1
«Alphorngruess» von Ruedi Renggli

Tonkultur

Nur lobende Worte gibt es für diese prächtige, strahlende, hell und klare, kräftige, runde und warme Tonkultur. Eine sehr angenehme und passende Vielfalt.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Der Beginn ist sehr sicher, schönes g", sehr gekonnt und mit wenigen Streifern. Der Vortrag wirkt durch seine lockere, gewandte Beweglichkeit sowie seine saubere, reine Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch wird sehr schön gestaltet, Piano, Crescendo, Forte, Decrescendo etc. etc. Klar und angepasst ist die Phrasierung, abwechslungsreich und wirkungsvoll die Artikulation.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind klar erkennbar und nicht zu beanstanden. Das Tempo ist gut gewählt, agogisch wird angenehm gestaltet, manchmal aber zu Blockhaft abgewürgt.

Musikalischer Ausdruck

Ein tiefempfundener Vortrag, abwechslungsreich und dynamisch gestaltet. Er beinhaltet u.U. sogar noch mehr Ausstrahlungskraft.

Juror(in): Peter Baumann

Alphorn Einzel

Wanner René, Plan-les-Ouates

Klasse: 2
«Mir-isch-glich» von Hans Gehrig

Tonkultur

Der Ton ist in den Tieflagen gut tragend aber in den Hochlagen etwas eng und grell.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Vor allem in den langsamen Teilen sind Streifer zu vermerken. Der schnelle Teil gelingt recht sauber. Die Beweglichkeit ist recht wendig und an der Intonation gibt es nichts zu bemängeln.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die Dynamik hat eine grosse Spannweite von forte bis piano, wird aber ruppig, zu wenig fließend gestaltet. Die Phrasierung ist sinnvoll und verständlich. Die gestossenen Töne sind z.T. zu hart und es werden wenig Bindungen gemacht.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist gut erkennbar. Die Triolen im Anfang- und Schlussteil sind zu wenig fließend. Die agogische Gestaltung ist ansprechend, verliert aber wegen der z.T. harten Artikulation etwas von ihrer Wirkung. Die Tempi sind passend gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wirkt aufgrund der eher ruppigen Gestaltung und der z.T. harten Betonung etwas unruhig und unausgewogen.

Juror(in): Hugo Lehmann

Wenger Werner, Rüscheegg-Heubach

Klasse: 2
«Am Glütschbächli» von Lukas Schmid

Tonkultur

Das Glütschbächli erklingt mit vollem und warmen Ton. In den hohen Lagen aber etwas rauh.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Trotz recht flexibler Beweglichkeit werden die hohen Lagen fast durchwegs gepresst und zu tief intoniert.
Einige Streifer sind zu vernehmen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Die gut ausgeschöpfte Dynamik und die sinngemässe Phrasierung werden durch eine abwechslungsarme Artikulation geschmälert.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind teilweise durch blastechnische Mängel gestört.
Durch den gezielten Einsatz der Agogik wird eine ansatzweise gute Spannung erzeugt.

Musikalischer Ausdruck

Dem Vortrag fehlen Höhepunkte und er leidet in den hohen Lagen durch die gepressten Töne an der Intonation.

Juror(in): Matt Hans

Alphorn Einzel

Wüthrich Urs Roland, Monthey

Klasse: 3

«Mir-isch-glich» von Hans Gehrig

Tonkultur

In den tiefen Lagen erklingt ein gesunder Alphorn-ton, die höheren Lagen wirken eher dünn und sogar gepresst.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Viele Streifer, klirrende Töne (im 6/8 Teil) oder nicht sauber angeblasen Töne in den hohen Lagen begleiten den Vortrag. Zunehmend macht auch eine sinnvolle Verbindung von Ton zu Ton in den hohen Lagen grosse Mühe. Die Intonation ist getrübt durch das zu tiefe g₂ und die fallende Schlusstöne.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

In der Dynamik sind kaum Variationen zu hören, sie wirkt flach und monoton. Es wird nur in Mezzoforte gespielt. Die einzelnen Phrasen sind verschwommen und unklar abgegrenzt. Da praktisch alle Töne angestossen sind, wirkt der Vortrag „buchstabiert“.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Durch die blastechnischen Probleme ist die Metrik schwer erkennbar und der Rhythmus grösstenteils unexakt. Das Tempo ist schleppend. Durch geschickt eingestreute Temposchwankungen würde das Alphornspiel entschieden aufwerten. Der Vortrag wirkt daher durch das schleppende Vortragstempo langweilig.
Zeit von 2'55"

Musikalischer Ausdruck

Die vielen blastechnischen Mängel und gestalterischen Probleme lassen die schöne Melodie nicht zur Geltung kommen.

Bemerkungen

Durch Verbesserung der Atem- und Blastechnik könnte leicht eine höhere Klasse erspielt werden.

Juror(in): Karl-Heinz Krebser

Alphorn Einzel

Wüthrich Urs Roland, Monthey

Classe: 3

«Mir-isch-glich» von Hans Gehrig

Qualité du son

Dans les sons bas nous entendons un bon son des cor des Alpes par contre dans les aiguës le son est compressé et trop fine.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

De multiples frôlements, des sons imprécis ou inexacts dans les aiguës accompagnent cette prestation. Les liaisons semées dans le registre sup. Deviennent pénibles. L'intonation est troublée par le sol2 trop bas et les notes finales trop tombantes.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

La dynamique est plate et monotone, on entend à peine des variations. Tu joues uniquement mezzoforte. Les phrases sont brouillées et pas clairement fractionnées. Ta prestation n'est pas mûre par ta façon d'attaquer toutes les notes une à une.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

Les problèmes techniques font que la métrique est difficilement reconnaissable et la rythmique en grande partie inexacte. Le tempo est trop lent. Un bon changement de tempo réhausserait ton jeu nettement qui est pour le moment encore trop ennuyeux.

Expression musicale

Les nombreuses lacunes dans l'élaboration musicale et technique ne laissent pas s'épanouir cette belle mélodie.

Remarques

Tu pourrais aisément monter de classe en améliorant la technique respiratoire et la précision d'attaque.

Juror(in): Karl-Heinz Krebser

Alphorn Einzel

Wyss Ruedi, Uetliburg

Klasse: 4

«Bim Raaftkapälli» von Lukas Schmid

Tonkultur

Ein etwas verhaltener Ton mit gepresster Resonanz führt durch den ganzen Vortrag und wird gegen Ende auch nicht besser.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Leider fehlt die konstante Treffsicherheit und somit wirkt auch die Beweglichkeit eher harzig. Durchwegs ist die unreine Intonation hörbar. Mit guter Atemstütze können diese Schwankungen verbessert werden.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Pluspunkte könnten bei einer ideenreicheren, dynamischen Gestaltung und einer klareren Gliederung vergeben werden. Die Artikulation ist vielfach hart, die Bindungen fehlen ganz.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die verzogene Rhythmik erschwert das klare Erkennen des Metrums. Die Tempiwechsel innerhalb der Melodienbögen fehlen. Eine gut dosierte Agogik würde den Vortrag aufwerten. Mit der Zeit von 1'57" wurde dieser Bläser mit einer tiefen Klasse bestraft.

Musikalischer Ausdruck

Obwohl die Zeitstrafe den Bläser in die 4. Klasse verweist, müssten gute Atemstütze und Tonübungen trainiert werden. Ein bisschen mehr Würze und Aussagekraft würden die Zuhörer erfreuen.

Juror(in): Andrea Pürro-Jungo

Büchel Einzel

Bucher Rolf, Kriens

Klasse: 3

«s'Chalbermälchterli» von Hermann Studer

Tonkultur

Dein "chächer", aber etwas matter und dünner Ton vermag nicht ganz zu überzeugen.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durch den ganzen Vortrag hindurch begleiten dich viele störende Streifer. Auch die Beweglichkeit ist eher harzig und die Intonation teilweise schwankend.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch vernehmen wir nur zu Beginn forte und piano, dann alles bis zum Schluss in mf. Die Phrasierung ist nicht immer ganz klar und nachvollziehbar.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik ist erkennbar jedoch die Rhythmik teilweise unklar und holprig. Die agogische Gestaltung ist nur spärlich eingesetzt. Mit 1'44" ist die Zeit gut erfüllt.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag leidet unter der Blastechnik. Die Spannung und die Würze fehlt.

Juror(in): Vreni Fässler

Bühler Walter, Root

Klasse: 2

«Echo vo de Spitzflueh» von Alois Gilli

Tonkultur

Wenig tragender Ton, mit viel Luft.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Viele Kratzer und Streifer stören den Vortrag. Die Beweglichkeit ist teilweise etwas harzig. Die Intonation ist angenehm und rein.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

In der Dynamik fehlen schöne Melodiebögen in forte. Die Sätzli sind passend gegliedert. Die Artikulation ist zu weich, zu wenig büchelhaft.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind zutreffend. Agogisch wird zu wenig gestaltet, es fehlt die Spannung. Das Tempo ist richtig gewählt.

Musikalischer Ausdruck

Ein etwas kraftloser Büchelvortrag, ohne Höhepunkte.

Juror(in): Ulrich Lanz

Büchel Einzel

Göppert Ludwig, Schuttertal

Klasse: 2

«Fuchstreiben» von Hermann Studer

Tonkultur

Anfangs nicht besonders tragfähiger Ton, zunehmend chächer und büchelartiger

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die Beweglichkeit ist im ersten Teil etwas klebrig, zunehmend gewannter und lockerer.

Mehrere Streifer und Kratzer sind zu vernehmen.

Die Intonation ist in den hohen Lagen meistens zu tief.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Bei abwechslungsarmer Artikulation gestaltet der Bläser dynamisch auf schmalem Band.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind spürbar, aber teilweise gestört durch blastetechnische Mängel.

Die Spannung und Entspannung in der Melodienfolge ist nur in Ansätzen vorhanden, sie sollte noch intensiver aufgebaut werden.

Musikalischer Ausdruck

Ein auf Sicherheit bedachter Vortrag mit zu wenig musikalischem Tiefgang.

Juror(in): Matt Hans

Grand Manfred, Kriens

Klasse: 2

«Chömi-Späck» von Hermann Studer

Tonkultur

Mit urchigem, chächem Büchelton wird begonnen. Gegen Schluss des Vortrages wird der Ton etwas heiser.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Etliche Anhänger und Streifer stören etwas den runden Ablauf. Die Beweglichkeit wirkt in allen Lagen erfreulich und die Intonation klingt sauber.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch könnte das Stück vor allem in Piano noch besser ausgekostet werden. Die Gliederung der einzelnen Sätzli ist teilweise etwas überhastet, etwas mehr Ruhe wäre besser.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Die Metrik wird für das Stück richtig erfasst und rhythmisch angepasst. Agogisch könnte noch mehr aus diesem Stück gemacht werden.

Musikalischer Ausdruck

Ein chächer Büchelvortrag und mit etwas weniger Hast könnte auch noch schöner gestaltet werden.

Juror(in): Ulrich Lanz

Büchel Einzel

König Hans, Hettenschwil

Klasse: 2

«Echo vo de Spitzflueh» von Alois Gilli

Tonkultur

Dein Büchelton ist wohlklingend und angenehm, nur in den oberen Lagen ist dieser etwas dünn und farblos.

Blästechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durch die ganze Melodie ist die Treffsicherheit nicht überzeugend. Die Beweglichkeit ist meistens in allen Lagen lobenswert, doch gegen Schluss wird es etwas schwerfällig. Beeindruckend ist während der ganzen Darbietung die Intonation

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Durch den ganzen Vortrag wird fast nur "mf" musiziert. Mit dynamischen Veränderungen könnte die Melodie aufgewertet werden. Positiv sind die schön gegliederten "Gsätzli." Gepflegt und angepasst haben wir die Artikulation empfunden, ist aber noch ausbaufähig.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik werden durch die vielen Unsicherheiten in der Treffsicherheit gestört. Leider wird agogisch wenig gestaltet, so fehlt dem Vortrag die Spannung. Tempovariationen würden diesen viel interessanter machen und auch aufwerten.

Musikalischer Ausdruck

Der Vortrag wirkt etwas gehemmt, viele "Stolperer" stören den musikalischen Fluss. Durch die fehlende dynamische und agogische Gestaltung gehen leider auch die Spannung und die Aussagekraft verloren.

Juror(in): Walter Aebi

Krebser Karl-Heinz, Dietlikon

Klasse: 2

«Chömi-Späck» von Hermann Studer

Tonkultur

Ein behaglicher, ansprechender, mal kräftiger, mal chratziger Büchelton charakterisiert passend den Rauch im Chömi.

Blästechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Der Vortrag beginnt durchwegs sauber, wird später aber chuderig und gegen Schluss holperig. Mit sauberer Intonation wird wendig, leichtfüssig und stilsicher geblasen.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Trotz vorhandenen p und f hat man den Eindruck, dass dynamisch mehr möglich wäre; In Kombination mit der teilweise (zu) kurzen Artikulation (staccatissimo), haben sich allenfalls gewünschte Wirkungen ggs aufgehoben.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Eine präzise Metrik und vereinzelt unruhige Rhythmik wird natürlich und mit vorbildlichen Ritertandi vorgetragen. Das Tempo ist gut gewählt, wirkt im chudrigen Teil aber unklar.

Musikalischer Ausdruck

Der gelungene, erzählende Vortrag wird gegen Schluss unsauber. Die guten Ansätze, insbesondere dynamisch und agogisch, dürften ausgeprägter umgesetzt werden.

Juror(in): Peter Baumann

Büchel Einzel

Kunz Anton, Reiden

Klasse: 3

«Aarberg 1974» von Alois Gilli

Tonkultur

Der verhaltene und verkrampfte Ton vermag sich innerhalb des ganzen Votrages nicht zu verbessern.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die zunehmenden Unsicherheit verhelfen nicht die richtige Tonhöhe zu erreichen und die vielen Streifer häufen sich. Die Beweglichkeit ist folgedessen auch eingeschränkt und die Trübungen in der Intonation geben leider auch Abstriche.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Durch den ganzen Vortrag wird dynamisch nicht abgestuft, nur mf sind zu vernehmen. Eine klare Satzgestaltung ist ansatzweise vorhanden. Mit einer abwechslungsreichen Artikulation würden sicher Pluspunkte eingeholt.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik wirken unklar. Die Tempowechsel innerhalb der Phrasen sollten mehr ausgespielt werden und würden sich auch auf die Agogik positiv auswirken.

Musikalischer Ausdruck

Leider war das heute nicht Dein Tag. Die oben beschriebenen Mängel lassen keine 2. Klasse mehr zu. Aber mit viel Atemstütze und ein wenig Ruhe würde sicher Mehr zu erreichen sein.

Juror(in): Andrea Pürro-Jungo

Patscheider Urs, Kriens

Klasse: 1

«Es chutet» von Urs Patscheider

Tonkultur

Ein heller, glänzender und strahlender Büchelton.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Die meisterhafte Treffsicherheit wird durch wenige Streifer nicht gestört. In allen Lagen ist die Beweglichkeit locker und agil. Einwandfrei und tadellos ist die Intonation.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Von feinen piani bis zu kräftigen forti vernehmen wir die Dynamik als sehr abwechslungsreich. Bildhaft und klar gegliedert ist die Phrasierung, auch die Artikulation ist vortrefflich und abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Metrik und Rhythmik sind klar erkennbar und sehr präzise. Tiefempfunden und geniesserisch ist die Agogik. Mit der Zeit von 1'53" ist die Tempowahl treffend.

Musikalischer Ausdruck

Schöner ausmusizierter Vortrag. Ein Ohrenschmaus!

Juror(in): Vreni Fässler

Büchel Einzel

Schroeter Rémy, Les Cullayes

Klasse: 2

«E Gruess us Tentlinge» von Alois Gilli

Qualité du son

Les sons sont puissants, forcés dans les notes aiguës.

Technique *Attaque du son - Mobilité - Intonation*

Beaucoup d'imprécisions dans les notes hautes qui détériorent la justesse de celles-ci. La mobilité est bonne.

Interprétation I *Dynamique - Phrasé - Articulation*

De p à f, les nuances sont bonnes, les phrasés aussi. Si au début de la prestation l'articulation est bonne, au fur et à mesure elle devient hésitante et imprécise.

Interprétation II *Métrique - Rythmique - Agogique - Tempo (Durée)*

La métrique et la rythmique sont aussi perturbées par les frôlements des notes hautes. L'agogique éparse en général est bien exprimée dans la 2ème partie.

Expression musicale

Dès le 2ème mouvement la musicalité s'installe. En jouant sans nervosité dès le début, une classe supérieure est possible.

Juror(in): Marc-Antoine Grec

Turtschi Willy, Busswil

Klasse: 2

«s'Chalbermälchterli» von Hermann Studer

Tonkultur

Durch die ganze Melodie begleitet dich ein luftiger und dünner Büchelton.

Blastechnik *Treffsicherheit - Beweglichkeit - Intonation*

Durchwegs spielst du mit einigen Streifern, aber trotzdem beweglich. Die unteren Töne erklingen oft zu hoch.

Interpretation I *Dynamik - Phrasierung - Artikulation*

Dynamisch fehlen die kräftigen "forti", meistens wird mf gespielt. Die Teile werden gut phrasiert, gegen Schluss wirkt der Vortrag etwas gehetzt. Die Artikulation ist sinngemäss und abwechslungsreich.

Interpretation II *Metrik - Rhythmik - Agogik - Tempo (Zeit)*

Anfangs ist die Rhythmik ungenau, dadurch wird die Metrik verzogen. Später erklingt die Melodie lüpfig und musikalisch. Mit mehr Agogik würde der Vortrag spannungsvoller und lebhafter. Die untere Zeitgrenze von 1.30 ist genau erreicht.

Musikalischer Ausdruck

Die Melodie wird gut vorgetragen. Mit etwas ausgeprägterer Interpretation könnte der Vortrag aussagekräftiger werden.

Juror(in): Felix Bieri